



Abgrenzung von Almregionen in Österreich

Zwischenergebnisse des Projektes ALP AUSTRIA

von Dipl.-Ing. Klaus Wagner

ALP AUSTRIA ist ein Programm zur Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft, wobei vor allem die Bewirtschaftung der Almen gestärkt werden soll. Im Modul 4 dieses Projektes wurden Almregionen ausgewiesen, die eine ähnliche almwirtschaftliche Struktur aufweisen. Insgesamt wurden 22 Almregionen ausgeschieden, die in 4 Almhauptregionen zusammengefasst wurden. Als Indikatoren zur Abgrenzung wurden z. B. Betriebsgrößenverhältnisse, Erschwerniszonen, Kultur- und Erwerbsartenverteilungen und nicht zuletzt der Anteil des gealpten Milchviehs herangezogen.



Foto: J. Jenevitz

Das Forschungsprojekt Alp Austria (Nr. 1364) wurde vom Lebensministerium und den Bundesländern mit dem Ziel beauftragt, einen Beitrag zur Erhaltung der Almen in Österreich durch Aufrechterhaltung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung zu leisten.

Almregionen im Projekt Alp Austria

Das Projekt wird vom eb&p Umweltbüro in Klagenfurt koordiniert, zusätzliche Bearbeitungen erfolgen durch die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, die Bundesanstalt für Alpenländische Landwirtschaft und die Universität für

Bodenkultur, jeweils in enger Abstimmung mit den Alminspektoren der Bundesländer. Informationen zum Gesamtprojekt gibt es auf www.almwirtschaft.com.

Im Modul 4 des Projektes wurde eine Abgrenzung von Almregionen durchgeführt, um eine regionale Analyse der Almwirtschaft zu ermöglichen (Ist-Zustand, Strukturwandel, Stärken, Schwächen) und um darauf aufbauend regionsspezifische Almentwicklungspläne mit Hinweisen auf Strategien und Instrumente zu erstellen. Ziel war es daher, Almregionen abzugrenzen, die in sich ähnlich strukturiert sind und in den letzten Jahren eine

ähnliche regional- und speziell land- und almwirtschaftliche Entwicklung durchgemacht haben.

Indikatoren zur Abgrenzung von Almregionen

Auf Vorarbeiten im Man and Biosphere Projekt Grünland im Berggebiet (siehe Ländlicher Raum 6/2002, Parizek, Th., Wagner, K., Modelle entwicklungsfähiger Almwirtschaft) aufbauend, wurden die verfügbaren statistischen Daten für Almen der Agrarstrukturerhebungen der Statistik Austria und aus dem INVEKOS Datenbestand auf Gemeindeebene analysiert. Gesichtspunkt dabei >

Bewirtschaftete Almen prägen die alpine Kulturlandschaft



futterflächen aufweisen. Die wichtigste regionale Differenzierung sollte jene nach dem Anteil des gealpten Milchviehs sein, untergeordnetes Kriterium sollte die Bewirtschaftungsart sein. In Zweifelsfällen wurde die geographische Lage als Kriterium herangezogen, um möglichst räumlich geschlossene Regionen zu erhalten, mit denen sich auch die lokale Bevölkerung identifizieren kann. Dies erscheint im Zusammenhang mit der Ausarbeitung von Entwicklungsstrategien von besonderer Wichtigkeit. Um auch eine Bearbeitung im kleineren Maßstab zu ermöglichen, wurde zweistufig abgegrenzt. Kleinräumig konnten 22 Almregionen identifiziert werden, die sich zu 4 Almhauptregionen zusammenfassen lassen.

Charakteristik der Almhauptregionen und Almregionen

Die vier Almhauptregionen spiegeln die großräumig unterschiedlichen Gegebenheiten der Almwirtschaft wider, die sich aus den naturräumlichen Unterschieden aber auch aus den sozioökonomischen Beziehungen und allgemeinen gesellschaftlichen Aspekten im Laufe der Jahrhunderte entwickelt haben. Im Folgenden werden wichtige Unterscheidungsmerkmale angeführt, eine ausführliche Stärken-Schwächen Analyse folgt in der weiteren Bearbeitung des Projektes Alp Austria.

war, die Bedeutung der Almen in der gesamten regionalen Wirtschaft, in der Landwirtschaft und auch in der Landschaft herauszuarbeiten sowie die Almfunktionen zu differenzieren. Ausgewertet wurden z. B. Kultur- und Erwerbsartenverteilung, Tierhaltung, Betriebsgrößenverhältnisse, Erschwerniszonen, Anteil der Direktvermarktung und Auftriebszahlen in der Region, regionale Nützigungen. In mehreren Diskussionsrunden mit den mit der lokalen Situation vertrauten Alminspectoren der Bundesländer, wurden die wichtigsten Indikatoren zur Regionsabgrenzung hierarchisch festgelegt. Eine hierarchische Vorgangsweise war notwendig, da verschiedene, voneinander relativ unabhängige Aspekte der Almwirtschaft betrachtet werden können, die bei Überlagerung zu keiner einheitlichen homogenen Abgrenzung führen, wie dies z. B. bei einfacher Überlagerung Bewirtschaftungsart (einzeln oder gemeinschaftlich) mit der Ausrichtung der Bewirtschaftung (Milchvieh, Galtvieh) der Fall ist. Schlussendlich wurde festgelegt, jene Gemeinden in die Almregionen zu integrieren, die nach INVEKOS 2002 Alm-

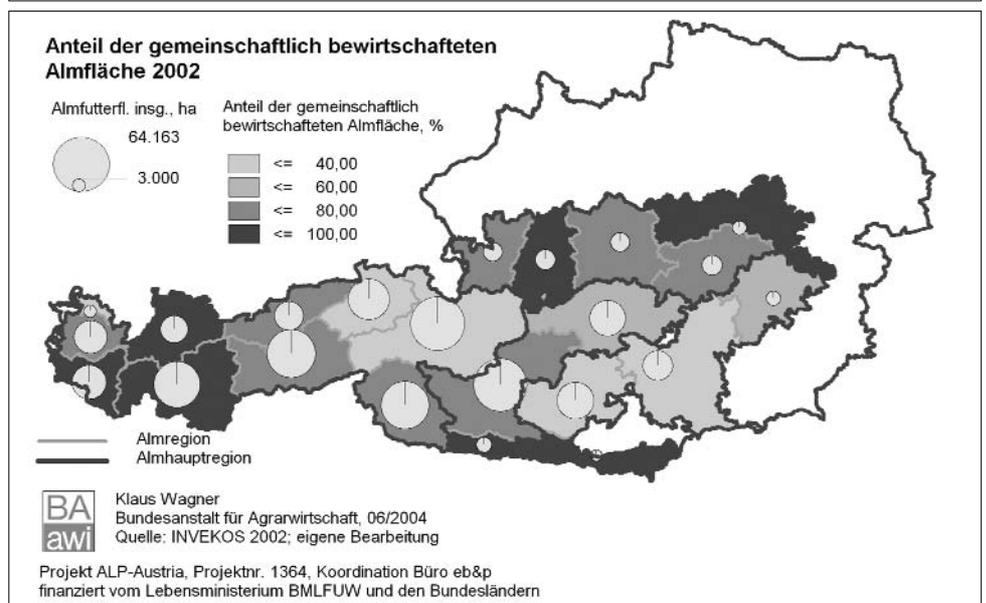
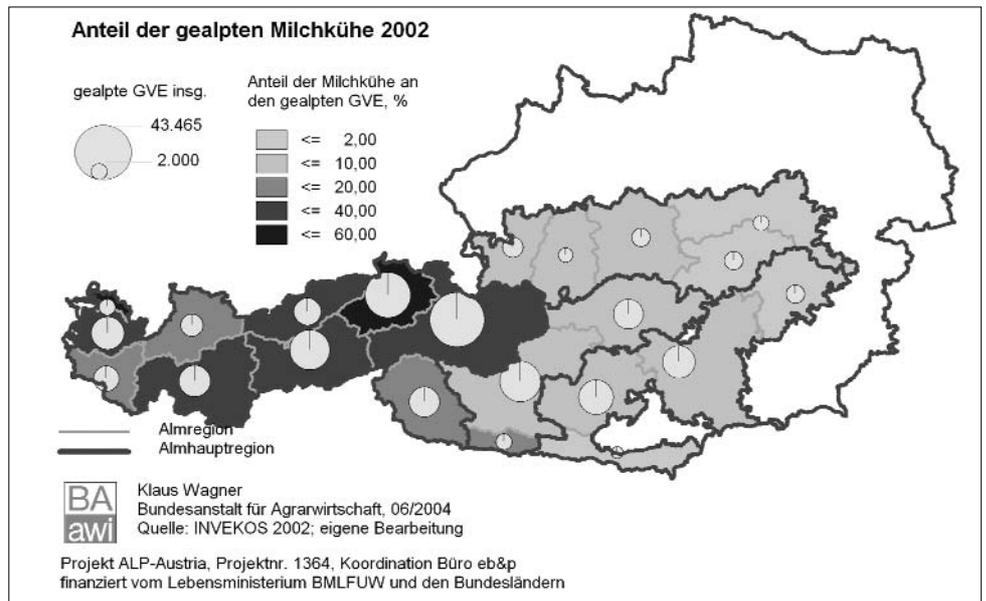


Almregion Westliche Hochalpen

Die Almregion Westliche Hochalpen (die gesamten Bundesländer Vorarlberg, Tirol sowie Pinzgau und Pongau im Bundesland Salzburg umfassend) ist durch den höchsten Anteil der Almfläche an der Kulturlfläche im Österreichvergleich gekennzeichnet. Dementsprechend ist auch der Anteil an gealpten Rindern (rund 70 % der Großvieheinheiten) sehr hoch, ebenso der Anteil gealpter Milchviehs. Rund 40 % der Milchkühe der Region werden gealpt und rund 30 % der gealpten Rinder sind Milchkühe. Der Anteil der Almmilchquote an der Gesamtmilchquote liegt knapp über 10 %. Der Anteil an gemeinschaftlich bewirtschafteten Almen ist in dieser Region heterogen - sehr gering im Vorderen Bregenzer Wald, im Kitzbüheler Gebiet und im Gebiet Pinzgau-Pongau und sehr hoch in den Gebieten Montafon-Klostertal, Lechtaler Alpen und Westtiroler Zentralalpen. Die Landwirtschaft insgesamt ist aber durch viele kleine Betriebe, einem hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben und eine starke Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe sowie großteils auch der Tierstückzahlen gekennzeichnet.

Almregion Östliche Hochalpen

Die Almregion Östliche Hochalpen (die Almregionen



Gailtal, Oberkärnten - Lungau und Ennstal - Niedere Tauern umfassend) hat einen ähnlich hohen Anteil der Almfläche an der Kulturlfläche wie die Westlichen Hochalpen, der Anteil an gealpten Rindern ist aber deutlich geringer (rund 50 % der Großvieheinheiten) und der Anteil gealpter Milchkühe liegt bei knapp 10 % (auch der Anteil gealpter Milchkühe an den Milchkühen der Region liegt bei rund 10 %). Dementsprechend niedrig liegt auch

der Anteil der Almmilchquote an der Gesamtmilchquote nur bei rund 2 %. Der Anteil an gemeinschaftlich bewirtschafteten Almen beträgt rund 60 %. Der Anteil an Nebenerwerbsbetrieben in der Landwirtschaft ist etwas geringer als in den westlichen Hochalpen (Ausnahme Gailtal), der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe ist nicht so stark ausgeprägt wie im Gebiet Westliche Hochalpen, auch die Tierstückzahlen neh-



TIROLER HEIMATWERK

6020 INNSBRUCK, MERANER STRASSE 2 - 4
TEL. 0512/582320, FAX 0512/573509

... Die 1. Adresse für
Dirndl und Tracht!

men nicht so stark ab (Ausnahme Ennstal).

Almregion Nordöstliche Kalkalpen

Die Almregion Nordöstliche Kalkalpen (das nördliche Kalkalpengebiet vom Tennengau in Salzburg bis zur Niederösterreichischen Almregion) weist einen Anteil der Almflächen an

der Kulturläche von unter 10 % auf. Der Anteil gealpter Rinder an den GVE der Region liegt bei 20 %, davon machen die Milchkuhe nur rund 5 % aus, deren Zahl zudem durch eine starke Abnahme in den letzten Jahren gekennzeichnet ist. Dementsprechend unbedeutend ist der Anteil der Almmilchquote an der Gesamtmilchquote. Der Anteil an gemeinschaftlich bewirtschafteten Almen ist mit einem Mittelwert von ca. 80 % relativ hoch. Die Waldfläche macht in diesem Gebiet über $\frac{3}{4}$ der Kulturläche aus, die landwirtschaftlichen Betriebe weisen im Schnitt größere Betriebsgrößen auf als in den beiden Hochalpengebieten und der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist geringer. Die Abnahme der Zahl der Betriebe ist ähnlich stark wie in den westlichen Hochalpen, auch die Tierstückzahlen nehmen überdurchschnittlich ab.

Almregion Alpenostrand - Südliche Kalkalpen

Die Almregion Alpenostrand - Südliche Kalkalpen (von den Karawanken bis zum oststeirischen Bergland) hat mit rund 10 % einen ähnlich niedrigen Almanteil an der Kulturläche wie die nordöstlichen Kalkalpen. Ähnlich hoch ist auch der Anteil an gealpten Rindern mit rund 20 %, noch niedriger als in den östlichen Kalkalpen ist aber der Anteil an gealpten Milchkuhen. Der Anteil an gemeinschaftlich bewirtschafteten Almen ist in

dieser Region bis auf Teile der Gebiete Südliche Kalkalpen-Karawanken und Oststeirisches Bergland sehr niedrig. Der Waldanteil ist aber etwas geringer als in den nordöstlichen Kalkalpen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nimmt im österreichischen Durchschnitt ab, überdurchschnittliche Abnahmen gibt es bei den Betrieben mit Almen. Ein ähnliches Muster zeigt die Tierhaltung: die Tierstückzahlen nehmen insgesamt nur durchschnittlich ab, stärker nehmen jedoch der Anteil gealpten Viehs und auch der Anteil der gealpten Milchkuhe ab.

Resümee und weitere Arbeitsschritte

Die Abgrenzung der Almregionen wurde von den im Projekt beteiligten Fachleuten gemeinsam ausgearbeitet und stellt - in einem gewissen Generalisierungsgrad, der bei jeder Abgrenzung in Kauf genommen werden muss - eine geeignete regionalstatistische Grundlage dar, um unterschiedliche Stärken und Schwächen der Regionen erkennen zu können. Diese sollen in den nächsten Projektschritten analysiert werden. Die Gemeindezuordnung zu den Almregionen ist beim Autor dieses Berichtes und beim Koordinator des Projektes Alp Austria als „excel file“ verfügbar.

Literatur

Wagner, K.: Interne Berichte und Präsentationen im Forschungsprojekt Alp Austria, 2004. ■

Zum Autor:
Dipl.-Ing. Klaus
Wagner ist Mitarbeiter
an der Bundesanstalt
für Agrarwirtschaft
Email: klaus.wagner@
awi.bmlfuw.gv.at